

Gott hat einen Plan?

11. August 2017 | AWQ

Unter der Überschrift „Gott hat einen Plan“ veröffentlichte die Mainpost am 11.8.2017 einen Beitrag über den Abschluss des Missio-Camps 2017.

Diese Mischung aus Zeltlager und religiöser Missionierungsveranstaltung soll besonders Jugendliche ansprechen.

Dieses Jahr ging es um etwas, das schon für unendlich viel Leid unter den Menschen gesorgt hat: Der angebliche göttliche Wille.

In einem Beitrag anlässlich des Abschlusses des **Missio-Camps** zitierte die Mainpost einen Referenten Daniel Harter. Der behauptet Dinge zu wissen, die er nicht wissen kann.

Von Gott geschaffen?

Herr Harter empfindet es nach eigenem Bekunden für sinnstiftend, sich „von Gott geschaffen“ zu fühlen. Ob er sich auch vorstellen kann, dass Un- und Andersgläubige auch (oder erst recht) ohne diese Illusion ein sinnerfülltes Leben führen können, geht aus dem Artikel nicht hervor.

Obwohl die Wissenschaft heute schon sehr schlüssig erklären kann, warum Menschen in bestimmten Bereichen besondere Begabungen oder auch Schwächen haben, hält Herr Harter an der absurden Vorstellung fest, menschliche Eigenschaften seien „von Gott gegeben.“ Natürlich nicht von *irgendeinem* Gott. Sondern von *seinem* Gott. Denn sein Gott hat einen Plan.

Und vermutlich ist ihm nicht bewusst, welche Konsequenzen es hätte, wenn es seinen behaupteten Gott und dessen angeblichen Plan tatsächlich gäbe:

„Gott hat einen Plan“

Abschluss des Missio-Camps

HASELBACH (mex) „Um Gottes Willen“ stand über den zehn Tagen des Missio-Camps. Zum Abschluss ging es mit Referent Daniel Harter noch einmal um die Frage: „Wie finde ich den Willen Gottes für mein Leben?“ Er fasste viele Gedanken der Woche noch einmal zusammen: „Gott hat mit jedem von euch was vor. Er hat einen Plan.“ Viele Menschen fragen nach dem Sinn des Lebens. Harter: „Gott hat dich geschaffen, das gibt dir Wert und Sinn.“

Immer wieder motivierte er, auf Gottes Plan zu vertrauen, den er für jeden Menschen habe. Doch er wurde auch ganz konkret, wie nicht nur junge Menschen, sondern Menschen jeden Alters herausfinden können, was ihre Aufgabe im Leben sei. Das könne in verschiedenen Lebenssituationen immer wieder zum Tragen kommen. Sei es nach der Schule bei Fragen nach Ausbildung und Studium oder in späteren Jah-

ren, in der Lebensmitte, wenn die Kinder aus dem Haus sind und neue Lebensumstände eintreten oder auch mit Eintritt in den Ruhestand. Einige Fragen gab Harter den Missio-Camp-Besuchern mit auf den Weg: Was kannst du gut? Was machst du gerne? „Wenn du das weißt, kennst du deine Berufung fürs Leben.“

Und weiter: Welches Leid bewegt sich? Was bewegt dich? Und die dritte Frage: Wie kannst du anderen dienen, mit dem, was du gut kannst? Am Beispiel eines Pinguins machte Daniel Harter deutlich, wie wichtig es sei, sich seiner Fähigkeiten und Begabungen bewusst zu sein. Ein Pinguin könne hervorragend schwimmen und tauchen, sei aber an Land eher unbeholfen und ein miserabler Läufer. Einen Pinguin in die Wüste zu setzen, das entspreche in keinster Weise seinen Fähigkeiten. Jeder Mensch habe andere Gaben von Gott bekommen.

Quelle: MAINPOST, 11.8.2017

Hier mein Leserbrief zu diesem Beitrag:

Gott hat einen Plan? Gott hat keinen Plan – oder er ist Sadist

Leserforum

Es braucht keinen Gott

Zum Bericht „Gott hat einen Plan“ zum Abschluss des Missio-Camps: Referent Daniel Harter behauptet, Gott habe „einen Plan“.

Damit gibt Herr Harter vor, Dinge zu wissen, die er nicht wissen kann. Denn bis zum Beweis des Gegenteils lässt sich redlicherweise nichts mit der Absicht und dem Wirken eines wie auch immer gearteten überirdischen (wo und was auch immer das sein soll) Wesens in einen ursächlichen Zusammenhang bringen. Angenommen, es wäre tatsächlich so wie von Herrn Harter behauptet, dann hätte das gravierende Konsequenzen für Gott: Wäre er nicht in der Lage, eine Welt ohne Leid und Elend zu erschaffen, dann wäre er nicht allmächtig.

Wenn Gott absichtlich nichts gegen Leid und Elend unternimmt, obwohl er es könnte, dann wäre er ein grausamer Sadist.

Dies wäre dann der Fall, wenn Gott tatsächlich einen bestimmten Plan verfolgen würde, zu dem trotz sei-

ner Allmacht und Allgüte auch Seuchen, Naturkatastrophen und verhungerte Kinder gehören.

Gottes einzige Entschuldigung kann sein, dass er nicht existiert.

Dass ein bestimmter Wüstengott, den sich die Menschen in der Bronzezeit ausgedacht hatten, mit dem irdischen Geschehen einen bestimmten Plan verfolgt, lässt sich zwar behaupten – mehr aber auch nicht. Götter sind von beliebigen anderen Fantasiewesen nicht unterscheidbar.

Wie lebensgefährlich es sein kann, wenn Menschen überzeugt sind, angeblich göttliche Pläne zu erfüllen, zeigt ein Blick in die Kriminalgeschichte des Christentums und anderer Religionen.

Für die Erkenntnis, dass man sich seiner Stärken und Schwächen bewusst sein sollte, braucht es keine Götter, Geister oder Gottessöhne.

Quelle: MAINPOST ePaperAusgabe Rhön-Grabfeld vom 31.8.2017 - Screenshot: AWQ.DE

Referent Daniel Harter behauptet, Gott habe „einen Plan.“ Damit gibt Herr Harter vor, Dinge zu wissen, die er nicht wissen kann. Denn bis zum Beweis des Gegenteils lässt sich redlicherweise nichts mit der Absicht und dem Wirken eines wie auch immer gearteten überirdischen (wo und was auch immer das sein soll) Wesens in einen ursächlichen Zusammenhang bringen.

Angenommen, es wäre tatsächlich so wie von Herrn Harter behauptet, dann hätte das gravierende Konsequenzen für Gott: Wäre er nicht in der Lage, eine Welt ohne Leid und Elend zu erschaffen, dann wäre er nicht allmächtig. Wenn Gott absichtlich nichts gegen Leid und Elend unternimmt, obwohl er es könnte, dann wäre er ein grausamer Sadist. Dies wäre dann der Fall, wenn Gott tatsächlich einen bestimmten Plan verfolgen würde, zu dem trotz seiner Allmacht und Allgüte auch Seuchen, Naturkatastrophen und verhungerte Kinder gehören. Gottes einzige Entschuldigung kann sein, dass er nicht existiert.

Dass ein bestimmter Wüstengott, den sich die Menschen in der Bronzezeit ausgedacht hatten, mit dem irdischen Geschehen einen bestimmten Plan verfolgt, lässt sich zwar behaupten – mehr aber auch nicht. Götter sind von beliebigen anderen Phantasiewesen nicht unterscheidbar. Wie lebensgefährlich es sein kann, wenn Menschen überzeugt sind, angeblich göttliche Pläne zu erfüllen, zeigt ein Blick in die Kriminalgeschichte des Christentums und anderer Religionen. Für die Erkenntnis, dass man sich seiner Stärken und Schwächen bewusst sein sollte, braucht es keine Götter, Geister oder Gottessöhne.

***Quelle Bildzitat: MAINPOST vom 11.8.2017**

****Wir haben keinen materiellen Nutzen von verlinkten oder eingebetteten Inhalten oder von Buchtipps.**

Quelle: <https://www.awq.de/2017/08/gott-hat-einen-plan-missio-camp-leserbrief/>